

Protokoll der 50. Delegiertenversammlung vom 21. Mai 2011 PLUSPORT Behindertensport Schweiz

Geht an

Präsidentinnen und Präsidenten der

- Sportclubs
- Kantonalverbände
- Sportfachvereinigungen
- Kollektivmitglieder

sowie

- Mitglieder des Vorstands
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

Datum	Samstag, 21. Mai 2011
Zeit	10.40 Uhr
Ort	Gesellschaftshaus, Ennenda
Protokoll	Anita Städler / Sandra Polaneczky

Traktanden

1. Konferenzöffnung, Begrüssung durch das Präsidium, Grussworte
2. Wahl der StimmzählerInnen
3. Wahl Tagespräsident(in)
4. Abnahme Protokoll der 49. Delegiertenversammlung vom 29. Mai 2010
5. Jahresbericht 2010
6. Jahresrechnung 2010 und Revisorenbericht
7. Entlastung der Verwaltungsorgane
8. Jahresbeiträge 2012 für Einzel-, Individual- und Kollektivmitglieder
9. Themen-Block „aktiv integrativ – integrativ aktiv“
10. Kurzberichte und Zusammenfassung des Themenblocks, Schlussfolgerungen
11. Wahl neue(r) Präsident(in)
12. Beziehungen zu Partnerorganisationen
13. Berichte von Kommissionen, Arbeits-/Projektgruppen, Bereichen
14. Anträge der Einzel- und Kollektivmitglieder und des Vorstands
15. Diverses, Mitteilungen und Wortmeldungen
16. Info zum anschliessenden Besuch der Torball-Schweizermeisterschaften
17. Apéro und Verleihung des Torball-Förderpreises
18. Schlusswort und Ende der Delegiertenversammlung, Verabschiedung

Statutarische Geschäfte (Teil 1)

1. Konferenzöffnung, Begrüssung durch das Präsidium, Grussworte

Ursula Winter, Vizepräsidentin PLUSPORT Behindertensport Schweiz, begrüsst um 10.45 Uhr die Anwesenden und heisst sie zur 50. Delegiertenversammlung von PLUSPORT Behindertensport Schweiz in Ennenda herzlich willkommen.

Die Vizepräsidentin bedankt sich bei allen, die bei den umfassenden Vorbereitungen dieser Delegiertenversammlung involviert waren, vor allem bei der Gastgeberin der heutigen Versammlung, der Schweiz. Torballvereinigung STBV, welche ihr 25jähriges Jubiläum feiert und gleichzeitig die Torball-Schweizermeisterschaften durchführt.

Einen speziellen Willkommensgruss richtet Ursula Winter an Landammann Robert Marti, Regierungsratspräsident Kanton Glarus, Lorenzo Giacolini, Direktor Federazione Ticinese Integrazione Andicap FTIA, Sergio Zufferey, Präsident FTIA sowie Peter Keller, Präsidentschafts-Kandidat von PLUSPORT Behindertensport Schweiz.

Entschuldigt haben sich für den heutigen Tag der Ehrenpräsident Christian Lohr und die beiden Vorstandsmitglieder Max Bolliger und Hanspeter Hartmann.

Ursula Winter übergibt das Wort an Hanni Kloimstein, Bereichsleiterin Marketing & Kommunikation PLUSPORT Behindertensport Schweiz. Sie übernimmt die Moderation der gesamten Delegiertenversammlung.

Hanni Kloimstein begrüsst die Anwesenden herzlich und bedankt sich, dass alle den langen Weg nach Glarus auf sich genommen haben. Da die heutige Versammlung im Zeichen von „aktiv integrativ – integrativ aktiv“ steht, leitet sie mit folgendem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe ein:

**„Man würde einander besser kennen,
wenn sich nicht immer einer dem andern gleichstellen wollte.“**

Die Ziele der heutigen Delegiertenversammlung sind wie folgt definiert:

- Die Verbandsgeschäfte abwickeln
- Den Austausch untereinander aktivieren
- Das Netzwerk erweitern
- Einen neuen Präsidenten wählen
- Besuch des Finals der Torball-Schweizermeisterschaften

Alle Teilnehmer haben beim Empfang ein Dossier erhalten, in welchem auch der Tagesablauf der Versammlung enthalten ist.

Anschliessend begrüsst Hanni Kloimstein Landammann Robert Marti, Regierungsratspräsident Kanton Glarus, und übergibt ihm das Wort.

Robert Marti richtet sein Grusswort an alle Anwesenden: Am progressivsten sei unser Land dort, wo es kaum zu erwarten ist: in einem kleinen Kanton namens Glarus. So stand es 2006 als Titel in einem Artikel des zürcherischen Tages-Anzeiger. Heute findet in diesem progressiven Kanton die Delegiertenversammlung von PLUSPORT statt. Dies sei eine Freude und eine Ehre und Robert Marti überbringt der Versammlung die Grüsse der Glarner Regierung. Er dankt für die gute Arbeit, welche PLUSPORT tagtäglich leistet. Weshalb soll gerade dieser kleine Kanton so progressiv sein? Als Landammann durfte Robert Marti an der Landsgemeinde 2006 ein interessantes Stück glarnerischer Versammlungsdemokratie mitgestalten. Die Bevölkerung erteilte dem Regierungsrat eine spannende Aufgabe, welche den Kanton völlig auf den Kopf stellte. Aus 25 Glarner Gemeinden sind inzwischen drei grosse Einheitsgemeinden entstanden. Diese Strukturreform zählt zu den wichtigsten und zentralsten Reformwerken der Geschichte des Kantons und ist ein wesentlicher Bestandteil in einem umfassenden Massnahmenplan. Robert Marti ist überzeugt, dass damit der Kanton Glarus die Herausforderungen der Zukunft meistern können wird. Der Kanton setzt alles daran, dass ausgereifte, volkswirtschaftlich und finanzpolitisch entscheidende Vorhaben wie Linthal 2015 - das Riesenpumpspeicherwerk mit einer Investition von CHF 2.1 Mrd. - realisiert werden können. Der Kanton ist klein und daher muss alles getan werden, damit er aus eigener Kraft die wirtschaftliche Zukunft bewältigen kann. Jene Chancen, die sich bieten, müssen genutzt werden. Der Kanton ist im Um- und auch im Aufbruch, und zusammen mit anderen Kantonen auf die eidgenössische Solidarität angewiesen. Er wünscht allen eine konstruktive Delegiertenversammlung, einen interessanten Tag, und dass die Teilnehmer den Kanton Glarus in bester Erinnerung behalten werden.

Ein weiteres Grusswort richtet Irene Rohrbach, Vizepräsidentin und Aktuarin Schweiz. Torballvereinigung STBV, an die Versammlung. Im Namen der STBV begrüsst sie Landammann Robert Marti, den Vorstand und die Geschäftsleitung von PLUSPORT sowie alle Delegierten und heisst sie herzlich willkommen in Ennenda. Es ist eine Ehre, am 25. Geburtstag der STBV diese Delegiertenversammlung hier haben zu dürfen. Irene Rohrbach ist Vizepräsidentin und Aktuarin der STBV, war aktive Torballspielerin im Club und in der Nationalmannschaft. Torball ist die einzige Mannschaftssportart in der Schweiz, die Menschen mit einer Sehbehinderung selbständig und ohne behinderungsbedingte Benachteiligungen ausüben können. Der STBV wird immer wieder die Frage gestellt, ob es nicht gegen den Gedanken der Integration spricht, eine Sportart zu pflegen, die sich nicht in bestehende Sportgruppen integrieren lässt. Es gibt keine andere Sportart für Menschen mit Sehbehinderung, bei der die Athleten keiner Hilfe bedürfen oder keine Nachteile in der Behinderung haben. Die STBV stellt in der Jugendförderung zum Bedauern fest, dass die Jugendlichen einfache Turnübungen nicht mehr beherrschen, dass sie im Turnunterricht nur mangelhaft gefördert werden. Menschen mit Sehbehinderung können komplexe Bewegungsabläufe nicht durch anschauen erlernen, und es gibt auch keinen angeborenen Instinkt dafür. Es braucht eine Umgebung, in welcher das Kind keine Angst haben muss, mit Gegenständen oder Wänden zu kollidieren. Für eine fruchtbare Integration, bei der weder der behinderte noch der nichtbehinderte Mensch traumatisiert werden, braucht es ein gesundes Selbstbewusstsein. Dazu gehört auch die Beherrschung des eigenen Körpers. Die STBV hat zum Ziel, Jugendliche mit einer Sehbehinderung in der Körperwahrnehmung zu schulen und gleichzeitig das Sozialverhalten in der Gruppe zu fördern. Es wird also die umgekehrte Integration praktiziert, d.h. die STBV integriert Menschen ohne Sehbehinderung in die Torballgruppen. Dies funktioniert, da alle Athleten auf dem Spielfeld

Dunkelbrillen tragen. Die STBV dankt PLUSPORT für die Unterstützung in der Jugendförderung, welche Früchte zu tragen beginnt. Sie wünscht den Anwesenden eine angenehme Delegiertenversammlung und legt allen wärmstens den Besuch des Torballturniers ans Herz.

2. Wahl der StimmzählerInnen

René Will, Geschäftsführer PLUSPORT Behindertensport Schweiz, begrüsst die Versammlung. Er freut sich, dass so viele Delegierte gekommen sind. Die voll besetzten Tische zeigen ein tiefes basisdemokratisches Verständnis für die Arbeit des Verbandes, welcher darauf angewiesen ist, dass die Delegierten teilnehmen und sich mit den zur Diskussion gestellten Themen auseinandersetzen, damit sich der Verband weiterentwickeln kann. In den Unterleistungsverträgen wurden bereits verschiedene Anpassungen gemacht, z.B. sind die Sanktionen, welche früher bei einer Nichtteilnahme an der Präsidentenkonferenz oder Delegiertenversammlung bestanden haben, aufgehoben. Das heisst, es resultieren keine finanziellen Konsequenzen mehr. Dies war bereits seit längerem ein Wunsch der Sportclubs. René Will würde sich wünschen, dass dieses Entgegenkommen honoriert wird, und die gute Beteiligung an unseren Konferenzen auch in Zukunft selbstverständlich bleibt.

René Will gibt die aktuelle Stimmenpräsenz bekannt:

Zahl der anwesenden Stimmen	162
Absolutes Mehr	82
2/3 Mehrheit	108

Ursula Winter ruft auf zur Wahl der Stimmzähler.

Folgende Personen haben sich vorgängig zur Verfügung gestellt:

- Susanne Annen, Präsidentin PLUSPORT Behindertensport Schwyz
- Marie-Hélène Bourguinet, Präsidentin Sport Handicap Sierre
- Anna Schöpfer, Präsidentin Behinderten-Sportgruppe Nidwalden

Diese Vorschläge werden nicht vermehrt.

Die vorgeschlagenen Stimmzählerinnen werden bestätigt.

Die Vizepräsidentin bedankt sich bei den Stimmzählerinnen und weist ihnen die Sektoren zu.

3. Wahl Tagespräsident(in)

Hanni Kloimstein leitet über zur Wahl der Tagespräsidentin/des Tagespräsidenten.

Jean-Claude Cantieni, Vizepräsident PLUSPORT Behindertensport Schweiz: Infolge beruflicher Veränderung kündigte Kannarath Meystre an der Delegiertenversammlung 2010 seinen Rücktritt per Delegiertenversammlung 2011 an. Aufgrund seiner grossen beruflichen Belastung musste er diesen Rücktritt in Rücksprache mit dem Vorstand bereits per

Präsidentenkonferenz 2011 vorzeitig vollziehen. Mit ihm verliert PLUSPORT die französische Stimme im Vorstand und zusätzlich auch ein Stück von diesem Charme. Für die diesjährige Delegiertenversammlung steht nun vorerst die Wahl einer/eines Tagespräsidentin/en an. Jean-Claude Cantieni schlägt Ursula Winter vor. Sie ist seit 2005 gewähltes Vorstandsmitglied und aktiv im Behindertensport tätig und stellt sich heute als Tagespräsidentin zur Verfügung.

Jean-Claude Cantieni fragt die Versammlung, ob es einen Gegenkandidaten gibt, der ebenfalls gerne diese Funktion übernehmen möchte. Da es keine weiteren Vorschläge gibt, bringt er die Wahl der Tagespräsidentin zur Abstimmung.

Die Wahl von Ursula Winter zur Tagespräsidentin wird einstimmig angenommen.

Ursula Winter bedankt sich für das Vertrauen.

4. Abnahme Protokoll der 49. Delegiertenversammlung vom 29. Mai 2010

Ursula Winter: Das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung wurde innert der vorgegebenen Frist an alle Präsidenten und Präsidentinnen versandt. Wer es nicht mehr auffand, konnte es nochmals anfordern oder im Internet herunterladen. Zudem lagen jetzt beim Empfang einige Exemplare auf.

Da keine weiteren Anmerkungen oder Änderungswünsche vorliegen, wird das Protokoll zur Abstimmung gebracht:

Das Protokoll der Delegiertenversammlung 2010 wird einstimmig genehmigt.

Ursula Winter dankt der Versammlung für die Genehmigung und Anita Städler und Maria Huber für das Verfassen des Protokolls.

Das heutige Protokoll führen die Geschäftsleitungs-Assistentinnen Anita Städler und Sandra Polaneczky. Die Delegiertenversammlung wird für die Protokollerstellung auf einem Tonträger festgehalten.

5. Jahresbericht 2010

René Will: Der Jahres- und Geschäftsbericht für 2010 lag dem Einladungsversand als separate Broschüre bei. Er bedankt sich bei allen, die daran mitgewirkt haben und leitet über zu den Schwerpunkten des Jahres 2010, dem Jahr des 50. Jubiläums von PLUSPORT Behindertensport Schweiz.

Franziska Eastus, Vorstandsmitglied PLUSPORT Behindertensport Schweiz, blickt zurück auf einen unvergesslichen PLUSPORT-Tag in Magglingen am 11. Juli 2010, wo sich wiederum über 1000 Sportlerinnen und Sportler gemessen haben. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums hatten unter anderem Sportclubs von acht Kantonen spezielle Aktivitäten organisiert, welche grossen Anklang fanden.

René Will erinnert an die grosse Leiterinnen- und Leitertagung „Meet and Move“ im Oktober 2010 in Volketswil. Es war ein Tag der Begegnungen und der Weiterbildung. Im Zentrum standen verschiedene Referate, gemeinsames Sporttreiben und die Vorstellung der neuen Sportart Raftball. Das Echo auf diesen Tag war ausgezeichnet, viele wünschen sich eine regelmässige Wiederholung in diesem Rahmen. PLUSPORT hat dies zur Kenntnis genommen und erwägt, einen solchen Anlass in dieser Dimension ca. alle drei Jahre durchzuführen.

Franziska Eastus gibt einen kurzen Überblick zu den Kursen der PLUSPORT-Academy, eine Weiterbildung für Sportclubs-Vorstände, welche rege genutzt wurden und in Zukunft weitergeführt werden.

René Will informiert, dass PLUSPORT kostenlos eine Verbandspräsentation als Film erstellen lassen konnte, welcher auf der Website aufgeschaltet ist. Dieser Film liegt in deutscher und bisher in französischer Sprache vor und ist in verschiedenen digitalen Formaten erhältlich. Interessenten können sich bei der Abteilung Marketing & Kommunikation melden. Der Film wird anschliessend den Anwesenden vorgeführt. (Applaus)

Da es keine Fragen oder Einwände gibt, bringt Ursula Winter den Jahresbericht 2010 zur Abstimmung.

Der Jahresbericht 2010 wird einstimmig angenommen.

6. Jahresrechnung 2010 und Revisorenbericht

Josef Meier, Vorstandsmitglied PLUSPORT Behindertensport Schweiz und Mitglied der Finanzkommission, hält fest, dass alle Delegierten mit den Einladungsunterlagen zur Delegiertenversammlung den ausführlichen Rechnungsabschluss mit Bilanz und Erfolgsrechnung (Geschäftsbericht) 2010 erhalten haben. Er fasst das Wichtigste zusammen:

PLUSPORT verfügt über eine sehr solide Finanzstruktur, die Einnahmenseite ist stabil, auf der Ausgabenseite werden weitere Verbesserungen angestrebt. Josef Meier versichert, dass ganz genau geprüft wird, wofür die Gelder verwendet werden. Bei den Personalkosten, welche einen grossen Teil des Aufwandes ausmachen, wurden bereits Verbesserungen erreicht, indem mit den Kadermitarbeitern neue Verträge abgeschlossen wurden, welche beinhalten, dass Überstunden nicht mehr ausbezahlt werden. Um die Erlöse zu optimieren, wurde ein neues Anlagereglement geschaffen. Dieses soll gewährleisten, dass die liquiden Mittel besser angelegt werden. PLUSPORT wird diese dadurch etwa so vorsichtig anlegen wie eine Pensionskasse.

Im 2010 schliesst PLUSPORT mit einem Gewinn von CHF 8'000 ab. Erstmals wird PLUSPORT CHF 270'000 in den neu geschaffenen Fonds für Fundraising-Beteiligung einzahlen können, was zeigt, wie erfolgreich der Verband im vergangenen Jahr gewirtschaftet hat. In den letzten Jahren wurden die Sportclubs am Sammlungserfolg beteiligt, indem sie mit Trainingsanzügen ausgerüstet wurden. Diese Beteiligungsform steht in der Abschlussphase. Um die Sportgruppen auch weiterhin an den Erlösen aus dem KMU-Fundraising partizipieren zu lassen, wurde ein neues Beteiligungsmodell erarbeitet, welches den Präsidentinnen und Präsidenten an der Präsidentenkonferenz im Januar 2011 erstmals vorgestellt wurde.

Mit der Abnahme dieser Jahresrechnung entscheiden die Delegierten heute erstmals, dass CHF 270'000 in den Fonds eingezahlt werden, und somit diese Mittel den Sportclubs gemäss entsprechendem Reglement zur Verfügung stehen.

Josef Meier erkundigt sich nach Fragen, bevor die Jahresrechnung zur Abstimmung kommt. Es wurden vorgängig keine schriftlichen Fragen eingereicht.

Wortmeldung von Marianne Urfer, neue Präsidentin des Behindertensportclubs Zürich BSCZ:

Zum Antrag des BSCZ vom 12. März 2011, welcher Bestandteil des Einladungsversands war, liest sie eine Ergänzung datiert vom 14. Mai 2011 vor:

Die Antragsteller begrüssen die Richtung, welche der Dachverband PLUSPORT bezüglich der KMU-Fundraising-Beteiligung für die Sportgruppen eingeschlagen hat. Jedoch weisen die Antragsteller darauf hin, dass die ersten Gespräche und Anträge älter als zwei bis drei Jahre sind. Da der BSCZ von den damaligen Vorstandsmitgliedern und dem vormaligen Geschäftsführer weder in Gesprächen noch in Schreiben klärende Antworten erhielt, steht heute dieser Antrag zur Debatte. In der Zwischenzeit ist der BSCZ-Antrag tatsächlich bereits in grossen Teilen umgesetzt worden.

- Punkt 1 war klar ein Druckmittel dafür, dass gehandelt wird.
- Punkt 2 wurde bereits realisiert
- Die Umsetzung von Punkt 3 hat teilweise stattgefunden. Zu bemängeln ist, dass, wie unter Punkt 2.1 im Anhang der Jahresrechnung 2010 betreffend Aufteilung der Gelder erwähnt, den Clubs 40 – 45 % und dem Dachverband 55 bis 60 % zufließen sollen. Gemäss dem vorliegenden Reglement ist unter dessen Punkten 5 und 6 nur festgehalten, dass die Zuteilung der Gelder aus dieser Sammlung beim Jahresabschluss des Dachverbandes, d.h. je nach Erfolg dessen, durch die Finanzkommission dem Partizipationsfonds zugewiesen wird. Das heisst, wirtschaftet der Dachverband in einem Jahr nicht so gut, erhält der Club keine Zuweisung durch den Fonds, auch wenn diese geflossen sind. Der Fonds ist geschützt, da er zweckgebunden ist, die Zuweisung jedoch nicht. Die Antragsteller sind der Meinung, dass die Zuwendung jedes Jahr zwingend nach einem Schlüssel verteilt werden muss, und zwar unabhängig vom übrigen Rechnungsabschluss des Dachverbandes.

Des Weiteren weisen die Antragsteller darauf hin, dass die Vorschläge des Verbandes nicht wie in der Einladung geschrieben, über den Antrag des BSCZ hinausgehen. Es bestehen nach wie vor noch offene, schwammige Formulierungen. Ob Punkt 3 des Antrages des BSCZ resp. das vorgängig erwähnte angenommen oder abgelehnt wird, obliegt der Delegiertenversammlung. Bei einer Ablehnung bedarf es in Zukunft seitens der Delegierten eine genaue Überprüfung der Einnahmen und der daraus resultierenden Zuweisungen an die Clubs sowie die Verwendungen für den Verband. Auch wenn die Arbeit in den Sportgruppen auf Freiwilligkeit und Vertrauen basiert, braucht es Kontrollen, welche nicht nur durch den Dachverband an die Clubs erfolgen, sondern auch in die Gegenrichtung.

Antwort von Josef Meier:

Josef Meier bedankt sich bei Marianne Urfer für das Verlesen des Briefes und gratuliert ihr zur Wahl zur Präsidentin des BSCZ. Er betont, dass weder der neue Geschäftsführer noch der neue Vorstand verantwortlich gemacht werden können für die Taten ihrer Vorgänger.

Den Vorwurf, zu wenig transparent zu sein, weist er entschieden von sich. Wenn man die neuen Geschäftsberichte und Budgets anschaut, sieht man Details, die tief und fundiert in die Geschäfte und in die Tätigkeit von PLUSPORT hineinsehen lassen. Dies zu kontrollieren ist auch im Sinne des Verbands. Nebst der internen Prüfung kontrolliert die Revisionsgesellschaft PriceWaterhouseCoopers PLUSPORT jährlich aufs Genaueste und gibt einen Revisionsbericht ab. Dieser Revisionsbericht liegt allen vor, er wurde im Geschäftsbericht abgedruckt. PLUSPORT wurde sogar gratuliert zu den Kontrollen und Buchhaltungsarbeiten. Kontrollmechanismen sind bereits eingebaut worden - einerseits ist dies die Präsidentenkonferenz, andererseits die Delegiertenversammlung. Er fordert alle Anwesenden auf, PLUSPORT an diesen Versammlungen Richtlinien zu geben. Es stimmt so auch nicht, dass die Zuteilung der Gelder schwammig ist, wie es die Briefschreiber sagen. Es ist vorgesehen, jährlich – je nachdem, wie viele Einnahmen aus der Spendentätigkeit resultieren – zwischen 40 bis 45 bzw. 55 bis 60 % an die Vereine bzw. an die PLUSPORT Organisation zuzuweisen. PLUSPORT setzt alles daran, die Clubs auch weiterhin mit guten Serviceleistungen zu bedienen. Der Vorstand ist überzeugt, mit dem vorliegenden Reglement gut arbeiten zu können.

Der Vorstand beantragt einstimmig, den Antrag des Behindertensportclubs Zürich BSCZ abzulehnen.

Wortmeldung von Hans Neuenschwander, Präsident PLUSPORT Kanton Bern:

Es gibt einen Antrag, es wird über die Rechnungslegung und über Geld gesprochen, aber wie wird nun konkret vorgegangen bei Annahme des Antrages oder des Vorschlages des Vorstands?

Antwort Josef Meier:

Über den Antrag wird jetzt und hier abgestimmt. Sollte das Reglement des Vorstandes angenommen werden, dann wird die Zuweisung der Gelder entsprechend vorgenommen. Sollte der Antrag des BSCZ angenommen werden, dann muss der Vorstand nochmals genau über die Bücher. Der Vorstand ist der Meinung, mit seinem Vorschlag eine saubere Lösung zu haben. Wie gesagt, alles ist sehr transparent im Geschäftsbericht aufgeführt. Sollte das in der Vergangenheit nicht so gewesen sein, dann entschuldige er sich für seine Vorgänger. PLUSPORT möchte sich in diese Richtung weiterentwickeln. Die Geschäftsberichte werden jedes Jahr umfangreicher und beinhalten immer mehr Informationen.

Antwort Hans Neuenschwander:

Das würde heissen, bei Ablehnung des Antrages müsste das Reglement von Vorstand und der Geschäftsleitung überarbeitet werden, was eine Zeitverzögerung mit sich ziehen würde und somit die Gelder nicht oder erst später fliessen würden. Wie gross ist die Verzögerung?

Antwort Josef Meier:

Er betont nochmals, sollte der Antrag des BSCZ angenommen werden, muss der Vorstand ein neues Reglement erarbeiten. Dieses würde frühestens an der Präsidentenkonferenz 2012 zur Abstimmung kommen. Über die CHF 270'000 kann jedoch trotzdem heute abgestimmt werden, damit dieser Betrag auf jeden Fall in den Fundraising-Fonds einbezahlt werden kann. Dieses Geld steht den Vereinigungen somit aber erst ein halbes Jahr später zur Verfügung.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, kommt es zur ordnungsgemässen Abstimmung der Jahresrechnung 2010.

Die Jahresrechnung 2010 wird einstimmig angenommen.

Josef Meier dankt der Versammlung. (Applaus)

Es kommt nun zur Abstimmung über den Antrag des BSCZ. Der Vorstand schlägt einstimmig vor, diesen Antrag abzulehnen und das Reglement „Partizipation der PLUSPORT-Mitglieder am Erfolg des KMU-Fundraisings“ anzunehmen. Wer mit dem Vorschlag des Vorstandes einverstanden ist, soll bitte seine Zustimmung bekunden.

Dem Vorschlag des Vorstandes wird mit 18 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen zugestimmt, demzufolge wird der Antrag des BSCZ abgelehnt.

Josef Meier dankt den Delegierten für das Vertrauen. (Applaus)

7. Entlastung der Verwaltungsorgane

Josef Meier informiert über den Revisorenbericht von PriceWaterhouseCoopers, bestätigt die Prüfung desselben und bittet um Entlastung der Verwaltungsorgane für das Jahr 2010.

Den Verwaltungsorganen wird einstimmig Entlastung erteilt.

Er bedankt sich im Namen des Vorstands für den grossen Vertrauensbeweis und versichert den Delegierten, dass PLUSPORT auch im nächsten Jahr Transparenz zeigen wird. (Applaus)

8. Jahresbeiträge 2012 für Einzel-, Individual- und Kollektivmitglieder

Ursula Winter: Der Vorstand beantragt, die aktuellen Mitgliederbeiträge für das Jahr 2012 unverändert auf bisheriger Höhe zu belassen, das heisst CHF 20.– für Sportgruppenmitglieder, CHF 60.– für Individualmitglieder sowie eine individuelle Regelung für Kollektivmitglieder.

Die Beibehaltung der Höhe der Jahresbeiträge für das Jahr 2012 wird einstimmig angenommen.

9. Themen-Block „aktiv integrativ – integrativ aktiv“

9.1 Einführung ins Thema

Hanni Kloimstein leitet über zum aktiven Teil der Delegiertenversammlung. An verschiedenen Themeninseln stellen Partner von PLUSPORT die integrativen Projekte ihrer Organisation vor und geben Informationsmaterial ab.

René Will: Mit diesem Themenblock wird heute ein Schwerpunkt zu inhaltlichen Themen gebildet, welche den Verband in den nächsten Jahren sehr beschäftigen werden. Das Thema Integration wird zu einem wichtigen Bestandteil des Dialoges zwischen PLUSPORT, den Sportclubs und den Sportfachvereinigungen werden. Integration - und oft auch Inklusion - wird in letzter Zeit sehr stark thematisiert, treffen doch vermehrt Einladungen zu Vorträgen, Seminare und Kongressen mit diesem inhaltlichen Schwerpunkt ein. Vor zwei Monaten trafen sich René Will und Kannarath Meystre mit dem Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen in Bern, Yves Rossier. Das Bundesamt und damit auch die IV sind sehr hellhörig, was dieses Thema betrifft, und erwarten in den nächsten Jahren von den Behindertensportverbänden vermehrt verstärkte Entwicklungen in Richtung Integration. PLUSPORT wird sich sehr intensiv mit dieser Thematik befassen müssen, vor allem im Hinblick auf die neuen ULV-Verhandlungen im Jahr 2014.

Dazu kommt, dass immer öfter potentielle Geldgeber wie Stiftungen und Banken nachfragen, wie es PLUSPORT mit Integration hält und welche Projekte verfolgt werden. Auch in der Wirtschaft ist Integration ein grosses Thema. Viele Unternehmen, die sich finanziell und sozial engagieren wollen, legen Wert darauf, dass solche gesellschaftliche Themen im Verband angegangen und eingebunden werden. Für PLUSPORT ist Integration nichts Neues, denn die Zielsetzung – Integration durch Sport – wird bereits wo immer möglich umgesetzt. Nun bedingt es eine noch viel stärkere und aktivere Auseinandersetzung damit, was Integration denn genau bedeutet, was Integration alles umfasst und ebenso, was unter Inklusion zu verstehen ist.

So geben der Vorstand und die Geschäftsleitung an dieser Delegiertenversammlung den Startschuss für eine erste gemeinsame Annäherung an dieses Thema. Verschiedene interessante Partner-Organisationen stellen sich hier zur Verfügung, um einen Einblick in ihre Erfahrungen zu geben und darüber zu berichten, was für sie Integration bedeutet und welche Projekte ihre Organisation in dieser Hinsicht verfolgt. Denn für PLUSPORT ist es nicht nur wichtig, was die Geldgeber erwarten, sondern in erster Linie, was für die PLUSPORT-Mitglieder, die Sporttreibenden, von Nutzen ist. Um sich in dieser Richtung weiterzuentwickeln, braucht es differenzierte Meinungen und Betrachtungen zu dieser Thematik.

Hanni Kloimstein weist darauf hin, dass in verschiedenen Räumen mit Unterstützung der anwesenden Partner Themeninseln aufgebaut wurden, an welchen sich die Delegierten nun informieren können. Sie wünscht sich einen regen Austausch zur Erweiterung des Netzwerkes. Die Mitarbeiter von PLUSPORT werden die Teilnehmenden begleiten und stehen für Fragen zur Verfügung.

Christof Baer, Bereichsleiter Spitzensport PLUSSPORT Behindertensport Schweiz, stellt kurz die Vertreter der anwesenden Partner vor. Es sind dies:

Anja Reichenbach, Projektleiterin Blindspot

Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Direktbetroffene und als Projektleiterin dieser Stiftung in der Zusammenarbeit insbesondere zwischen Menschen mit einer Sehbehinderung und Menschen ohne Behinderung.

Stefan Häusermann, Fachexperte Ausbildung und Lehrmittel PLUSSPORT

Kennt sich vor allem im Ausbildungsbereich mit der Integration in Theorie und Praxis gut aus.

Simone Stirnimann, stellvertretende Leiterin des Eidg. Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung EGBG

Als Vertreterin des Bundes kann sie unter anderem auch Auskunft geben über übergeordnete und rechtliche Fragen im Zusammenhang mit der Situation von Menschen mit einer Behinderung und deren Integration. Das EGBG hat erst kürzlich eine grössere Tagung mit verschiedenen Partnern, u.a. auch PLUSSPORT, zum Thema Integration abgehalten.

Sonja Häslar, Sportkommission Procap Sport & Reisen

Auf der Homepage von Procap steht als Vision geschrieben, dass sich die Organisation zum 100.Geburtstag im Jahre 2030 wünscht, sich auflösen zu können, da bis dahin Menschen mit einer Behinderung endlich als gleichwertige Partner anerkannt und selbstverständlich in das gesellschaftliche Leben integriert sein werden. Deshalb gleich zu Beginn die Frage, was es denn in den nächsten Jahren noch benötigt, damit dieser Wunsch in Erfüllung gehen kann?

Sonja Häslar: Vor allem braucht es eine behindertengerechte Infrastruktur in allen Bereichen und ein Umdenken, dass „anders sein“ normal ist.

Haru Vetsch, Leiter des integrativen Lagers mitenand-fürenand in Fiesch

Seit Jahren leitet er das Sportcamp mit mehr als 100 Jugendlichen mit und ohne Behinderung. Die Frage an ihn: Reicht eine Woche für die Integration?

Haru Vetsch: In dieser Woche machen die Jugendlichen mit und ohne Behinderung die Erfahrung, dass etwa ab Mitte Woche die Behinderung zur Normalität wird, d.h. jeder gehört so wie er ist dazu. Das prägt vor allem die Jugendlichen ohne Behinderung enorm.

Roland Leemann, Geschäftsführer RN SportEvents GmbH / Fussballcamps

Die RN SportEvents GmbH führen auf sämtlichen Niveaustufen Fussballcamps durch.

Frage: Was bringt Ihre Organisation dazu, sich für Menschen mit einer Behinderung zu interessieren?

Roland Leemann: Bisher konnten wir erst in zwei Fällen Kinder mit Behinderung in einem Camp willkommen heissen. Es war schön zu sehen, wie selbstverständlich die Kinder diese Teilnehmenden in ihre Runde aufnahmen. In Zusammenarbeit mit Luigi Ponte und Campgötti Alain Sutter wagen wir nun den Schritt zur Integration von fussballbegeisterten Kindern mit einer Behinderung in die Camps.

Gion Decurtins und Marianne Donati, Bürgerturnverein BTV Chur

Im Bürgerturnverein BTV Chur ist der Behindertensport seit fast 50 Jahren voll integriert.

Stefan Delfosse, Stiftungsratmitglied der Fondation Sport-Up

Integration ist das Kernstück der Stiftung Sport-Up, welche letztes Jahr federführend für die Veranstaltung „Exaequo - sportifs avant tout!“ in Lausanne war.

Simone Rubli, Leiterin Team Para-Equestrian, Schweiz. Verband für Pferdesport SVPS

Der Verband für Pferdesport kennt acht Disziplinen, darunter die jüngste Disziplin Para-Equestrian. Wie kann der Behindertensport sicherstellen, dass im Pferdesport Integration stattfindet und diese neue Sportart nicht untergeht?

Simone Rubli: Als kleine Disziplin haben wir das Glück, dieses Fachgebiet selber aufbauen zu dürfen. Die Reglemente aus dem Weltreitverband sind 1:1 übernommen und den Schweizer Bedingungen angepasst worden.

Simone Rubli steht gerne zur Verfügung für Fragen zum Reiten und insbesondere für Fragen zur Integration in einen Fachverband aus dem Nichtbehindertensport.

Elsbeth Furrer, Vertreterin Adaptive Rowing, Schweiz. Ruderverband SRV

Rudern ist eine junge Sportart. Der Seeclub Sempach ist hier Vorreiter. Das neu gebaute Bootshaus wurde speziell auch für die Integration des Behindertensports erstellt. Hier soll die Integration im Verein des Seeclubs und im Ruderboot stattfinden.

Reini Linder, Experte Schneesport PLUSPORT

Als Experte im Schneesportbereich engagiert er sich seit vielen Jahren dafür, den Behindertensport zu fördern, mit dem Nichtbehindertensport zusammenzuführen und die Synergien optimal zu nutzen.

Regula Aeberhard, Trainerin der PLUSPORT-AXPO Fussballgruppe FC Hinwil

Beim FC Hinwil gibt es eine ganz besondere Fussballgruppe, nämlich die PLUSPORT-AXPO Gruppe mit Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung.

Frage: Der FC Hinwil ist ein ganz normaler Fussballclub. Welche Vorteile gewinnt er mit dieser speziellen Mannschaft?

Regula Aeberhard: Vor allem die Erwachsenen, d.h. die Eltern, lernen sehr viel durch diese Fussballgruppe. Für die Kinder ist die Integration selbstverständlich.

Die genauen Kontaktdaten über die Partner dieses Integrationszirkels befinden sich im Dossier.

Christof Baer bittet die Delegierten, auf die Vertreter der Partnerorganisation zuzugehen und Informationen einzuholen.

Bevor die Anwesenden den Saal verlassen, informiert Hanni Kloimstein, dass das Mittagessen in diesem Saal ab 12.45 Uhr serviert wird. Die Themeninseln bleiben besetzt und können durchgehend bis 13.45 Uhr besucht werden.

- Mittagspause -

Fortsetzung der Konferenz um 13.53 Uhr:

Vor der Zusammenfassung des Themenblocks gibt René Will die neue Stimmenpräsenz bekannt:

Zahl der anwesenden Stimmen	164
Absolutes Mehr	83
2/3 Mehrheit	109

12 von 20

10. Kurzberichte und Zusammenfassung des Themenblocks, Schlussfolgerungen

Ursula Winter eröffnet den Nachmittag, bittet alle Referenten und Referentinnen nach vorne und übergibt an Christof Baer für eine kurze Zusammenfassung der Themenblocks.

Christof Baer: Bevor wir unsere Partner zum Mittagessen entlassen, nachfolgend eine kurze Zusammenfassung mit Fragen, welche am häufigsten gestellt wurden und den entsprechenden Antworten. Dies ist keine vollständige Aufzählung.

Bei Anja Reichenbach, Blindspot:

Wie konkret umsetzbar ist so ein integratives Projekt wirklich?

Es braucht vor allem Zeit, Mut und manchmal die Bereitschaft, ein Risiko einzugehen. Die Umsetzung der integrativen Idee könnte bei Zeitmangel extern an einen Spezialisten im Rahmen eines Mandats gegeben werden.

Bei Stefan Häusermann, Experte Ausbildung PLUSPORT:

Wie kann Integration passieren und was passiert nachher?

Integration bedeutet auch, strukturelle und organisatorische Konsequenzen aushalten. Denn wenn Integration tatsächlich passiert, hat das immer einen Einfluss sowohl auf Menschen, die integriert werden als auch auf die Menschen und die Organisation, die integrieren.

Bei Gion Decurtins und Marianne Donati, BTV Behindertensport Chur:

Der Bürgerturnverein BTV Chur hat seit 1964 eine Abteilung für den Behindertensport. Integration bedeutet auf alle Fälle eine grosse Chance für alle und hat eine lange, bald 50-jährige Tradition.

Bei Reini Linder, Experte Schneesport PLUSPORT:

Wie kann ich mit einem behinderten Kind auf eine Skitour gehen? Wie kann ich in einem Klassenlager auch Schüler mit einer Behinderung zum Skifahren mitnehmen?

Die Voraussetzung dafür ist, dass man sich mit der Behinderung konfrontieren lässt und eine gewisse Neugierde für die ungewohnte Situation zeigt.

Bei Elsbeth Furrer, Adaptive Rowing, Schweiz. Ruderverband SRV:

Wie bringe ich es fertig, nicht zu kentern? Welche Hilfsmittel stehen zur Verfügung, damit ich im Boot vorwärts rudern kann?

Hier kommt klar zum Ausdruck, dass Integration auch Aufwand und Arbeit bedeutet.

Christof Baer: Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Integration Mut braucht, Konsequenzen mit sich bringt, mit Arbeit und Aufwand verbunden ist und konfrontiert; dies alles jedoch bereits eine gewisse Tradition hat. Integration ist eine ganz grosse Chance, die wir nutzen sollten, wie auch immer sie ausgeht. Es lohnt sich, das Risiko einzugehen und den Mut zu haben, den Schritt in Richtung Integration zu gehen.

Er dankt allen Fachleuten, die sich zur Verfügung gestellt haben und den Anwesenden für das engagierte Mitdiskutieren.

Franziska Eastus übergibt Präsente an alle Integrations-Partner, die mit einem grossen Applaus bedacht werden und nun zum wohlverdienten Mittagessen entlassen werden.

Statutarische Geschäfte (Teil 2)

11. Wahl neue(r) Präsident(in)

Franziska Eastus, Mitglied der Findungskommission: Nachdem Kannarath Meystre an der Delegiertenversammlung 2010 seinen Rücktritt als Präsident von PLUSPORT angekündigt hatte, wurde eine Findungskommission innerhalb des Vorstandes bestellt, welche sich um die Nachfolge eines geeigneten Präsidenten kümmerte. Die Findungskommission hat sich nach Erstellung eines Profils und nach Abwägung aller Stärken und Schwächen der drei interessierten Kandidaten für Peter Keller entschieden. Er hat die Kommission durch seinen Lebenslauf, seine sportliche Vergangenheit und durch seine Persönlichkeit überzeugen können. In den Einladungsunterlagen wie auch im Dossier ist ein kurzer Steckbrief über Peter Keller enthalten. Franziska Eastus heisst Peter Keller herzlich willkommen und bittet ihn nach vorne.

Franziska Eastus: Welchen Bezug haben Sie zum Behindertensport und zu PLUSPORT?

Antwort Peter Keller:

Seit 1977 war er immer wieder in Kontakt mit PLUSPORT, sei es als Direktbetroffener, als Teilnehmer von Kursen oder Leiter eines Lagers.

Franziska Eastus: Was ist Ihr Wunsch als Präsident?

Antwort Peter Keller:

Es muss konstruktiv weitergearbeitet werden; PLUSPORT ist auf dem richtigen Weg. Ein sehr gutes Team ist vorhanden. Er ist zuversichtlich, gemeinsam den Verband in die richtige Richtung zu führen.

Franziska Eastus: Was erscheint Ihnen wichtig für die Zukunft des Verbandes?

Ganz wichtig ist ihm die Kontinuität, Gutes soll beibehalten und weiterentwickelt werden. Der Verband soll sich jedoch Neuerungen wie neuen Trendsportarten nicht verschliessen und genau prüfen, was in den Behindertensport integriert werden kann. Neues soll adaptiert werden, so dass es auch für Menschen mit einer Behinderung ausführbar ist.

Die Tagespräsidentin Ursula Winter fordert die Delegierten auf, Peter Keller Fragen zu stellen. Anschliessend möchte sie gerne von den Anwesenden wissen, ob allenfalls ein anderer Kandidat vorgeschlagen werden möchte. Da dies nicht der Fall ist, wird zur Wahl geschritten.

Peter Keller wird mit grossem Applaus einstimmig zum neuen Präsidenten für die Amtsperiode 2011 bis 2013 (nächste Gesamterneuerungswahlen) gewählt.

Ursula Winter beglückwünscht den neuen Präsidenten Peter Keller zu seiner Wahl.

Peter Keller, Präsident PLUSPORT Behindertensport Schweiz, bedankt sich bei den Delegierten für die Wahl und den Vertrauensbeweis.

12. Beziehungen zu Partnerorganisationen

12.1 Special Olympics Schweiz (SOCH)

René Will: An der letzten Präsidentenkonferenz wurde den Präsidentinnen und Präsidenten der neue Geschäftsführer von Special Olympics Schweiz (SOCH), Bruno Barth, vorgestellt. Er ist mittlerweile einige Monate im Amt und aktiv daran, Verbesserungen und Erneuerungen einzuführen sowie ein neues Team zu formieren. Auf operativer Ebene ist die Geschäftsleitung von PLUSPORT in ständigem Kontakt mit Bruno Barth. Nachdem PLUSPORT vom Bundesamt für Sozialversicherungen BSV eine Vertragsverlängerung bis 2014 zugesichert wurde, konnte SOCH wiederum ein Unterleistungsvertrag in gleicher Höhe wie 2009 und 2010 angeboten werden. Eine engere Zusammenarbeit wurde bereits intensiv besprochen und es wurde beschlossen, gemeinsame Angebote auszubauen. So werden z.B. in den nächsten Jahren neue SOCH-Kurse in unserem Kursprogramm ausgeschrieben werden. PLUSPORT möchte mit dem neuen Team von SOCH einen konstruktiven und proaktiven Weg gehen und ist überzeugt, dass eine gute Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen für die Weiterentwicklung des Behindertensports von grossem Vorteil ist.

12.2 Swiss Paralympic

René Will informiert anstelle des abwesenden Vorstandsmitglieds Hanspeter Hartmann über die Partnerschaft mit Swiss Paralympic. Zusammen mit der Schweiz. Paraplegiker-Vereinigung (SPV) führt PLUSPORT die Stiftung Swiss Paralympic. Von beiden Organisationen sind drei Personen im Stiftungsrat vertreten. Nach dem Rücktritt von Kannarath Meystre übernimmt nun neben Hanspeter Hartmann und René Will neu Ernst Strähl, alt Sportreferent VBS, als Delegierter von PLUSPORT diesen Sitz. Ernst Strähl besitzt ein hervorragendes Netzwerk in der schweizerischen Sportwelt sowie in der Politik und kann PLUSPORT in Zukunft wertvoll unterstützen.

Swiss Paralympic funktioniert als Stiftung gut. Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Trägerverbänden hat sich in den letzten Monaten entscheidend verbessert und verläuft in konstruktiver und offener Weise.

Die Stiftung Swiss Paralympics wurde mit dem Ziel gegründet, die Spitzensportler des SPV und von PLUSPORT unter ein Dach zu führen, ihnen die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten und sie zusammen an internationale Wettkämpfe zu delegieren.

Es bestehen jedoch noch immer Doppelspurigkeiten. So kann es sein, dass ein Sportler für einen Wettkampf in der Schweiz vom einen Verband betreut wird, jedoch für einen internationalen Wettkampf durch die Stiftung. So ergeben sich häufig Mehrfachzuständigkeiten, welche für alle Beteiligten und vor allem für den Sportler unangenehm sind.

Aus diesem und auch aus Kosten- und betriebswirtschaftlichen Gründen werden zur Zeit Überlegungen gemacht, wie die Strukturen im schweizerischen Behinderten-Spitzensport weiter vereinfacht werden können. Die Stiftungsräte machen sich intensiv Gedanken, ob die Stiftung in den nächsten Jahren noch ein Generalsekretariat mit mehreren Mitarbeitern benötigt, oder ob gewisse Aufgaben wieder vermehrt in den Verbänden übernommen werden könnten. Natürlich muss dabei auch die Rolle von Swiss Olympic in Betracht gezogen werden. Als Wunschtermin für die Verbesserungen wurde der 1. Januar 2013 ins Auge gefasst, wir sind hier aber (auch terminlich) stark von den anderen beteiligten Organisationen abhängig, und deshalb müssen wir bei der Kommunikation von Terminzielen vorsichtig sein.

13. Berichte von Kommissionen, Arbeits-/Projektgruppen, Bereichen

13.1 Kommission Marketing & Kommunikation

Franziska Eastus informiert, dass sich diese Kommission zweimal im Jahr trifft. Sie strebt die Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes an. Weiter ist eine Legatsbroschüre in Arbeit. Die Kommission ist regelmässig im Gespräch mit Hanni Kloimstein, um sich über Aktivitäten in diesem Bereich zu informieren.

13.2 Kommission für Personalvorsorge

Franziska Eastus: Hierzu gibt es momentan keine Aktualitäten.

13.3 Finanzkommission

Josef Meier erwähnt nochmals, dass ein Anlagereglement geschaffen wurde, um die Liquidität besser zu bewirtschaften. Nun sollen die Anlagen sukzessive getätigt werden. Die Investitionen werden in der Grössenordnung einer konservativen Pensionskasse vorgenommen werden. Es wird damit gerechnet, dass auf längere Sicht gesehen dadurch klar höhere Erträge im Vergleich zur heutigen reinen Kontoverzinsung resultieren.

13.4 Rechtskommission

Jean-Claude Cantieni wirft einen Blick auf die beiden Aufgabenbereiche der Kommission. Zum einen ist da das Tagesgeschäft. Die Rechtskommission erhält regelmässig Anfragen von der Geschäftsstelle zu Vertragsgestaltungen und zu Problemen, die sich im Vollzug von Geschäften ergeben. Bisher konnte jeweils eine Lösung gefunden werden; es gibt keine hängigen Gerichtsverfahren oder ähnliches. Daneben möchte die Kommission im Kontext mit Entwicklungen innerhalb von PLUSPORT den Integrationscharakter der Rechtskommission im Auge behalten und integrativ mitwirken in der Gestaltung der Verbandstätigkeit.

13.5 Spitzensport Kommission

Christof Baer informiert die Versammlung über diese erst ein paar Tage alte Kommission. Die erste Sitzung hat am vergangenen Mittwoch stattgefunden. Mitglieder der Spitzensport-Kommission sind Ernst Strähl, Hanspeter Hartmann, René Will und Christof Baer. Zum einen wurde zum Ziel gesetzt, den leistungsorientierten Sport im Verband stärker zu verankern, damit die Synergien im Breiten- und im Leistungssport noch besser genutzt werden können. Zum anderen geht es darum, den Spitzensport, der sich in einem weitgehend internationalen Umfeld bewegt, aufgrund dieser Vorgaben weiterzuentwickeln, aber gleichzeitig auch in Einklang zu bringen mit der Gesamtentwicklung des Dachverbandes PLUSPORT.

13.6 50. PLUSPORT-Tag am 10. Juli 2011 in Magglingen

Susanne Dedial, Bereichsleiterin Breitensport PLUSPORT Behindertensport Schweiz, gibt einen Ausblick auf den diesjährigen 50. PLUSPORT-Tag. Das Sportprogramm wird das gleiche Angebot umfassen wie im vergangenen Jahr, allerdings ohne die speziellen Jubiläumsaktivitäten wie den Denk an mich-Parcours oder das Promi-Fussballturnier. Neu ist, dass die eingeladenen Gäste am Sportprogramm teilnehmen und sich in den Einzelwettkämpfen mit unseren Sportlerinnen und Sportlern messen können. Beim AXPO Kids and Family Day wird sich alles rund um den Ball bewegen, es ist ein Parcours mit Raftball, Handball und Jonglieren vorgesehen sowie ein Fussballturnier für Kinder und Jugendliche von 5 bis 19 Jahren.

Für das Rahmenprogramm konnte unser Partner Procap Sport gewonnen werden, der mit einem Spielestand zum Thema „Teamspiele für alle Sinne“ präsent sein wird. Ebenso wird unser Partner Special Olympics mit einem Infostand zu den Winterspielen 2012 vor Ort sein sowie das Recycling Center Walther mit einem Ökoprojekt zur Abfalltrennung und Abfallentsorgung. Gespannt wird zudem das Kaffeemobil von Jura erwartet, welches die Anwesenden mit gutem Kaffee verwöhnen wird.

Dann wird es wiederum nebst der Spitzensportler- auch eine Breitensportlerehrung geben. Mit der Einladung an die Teilnehmer wurde ein Formular verschickt, mit dem mögliche Kandidaten gemeldet werden können. Des Weiteren wird angestrebt, Prominenz vor Ort zu haben wie Jonas Hiller. Er wird als Botschafter am Stand von Sailability Autogramme geben.

Die Anzahl der angemeldeten Teilnehmer am Sportprogramm wird sich auf der Höhe des letzten Jahres bewegen. Momentan fehlen noch etwa 100 Helfer, wenn sich jemand noch spontan melden möchte, wir freuen uns auf jede noch eintreffende Anmeldung.

13.7 Andere Partnerorganisationen, PLUSPORT Academy und sonstige Infos

Andere Partnerorganisationen

René Will berichtet, dass PLUSPORT den Kurs geändert hat und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnerorganisationen sehr ernst nimmt. Davon zeugt auch die Anwesenheit von Partnern an dieser Delegiertenversammlung und am kommenden PLUSPORT-Tag. Speziell mit Procap und der Schweiz. Paraplegiker-Vereinigung SPV in Nottwil wurde der Austausch intensiviert. Auch mit Sport-Up oder weiteren Organisationen wie Blindspot, mit welchen PLUSPORT integrative Sportcamps durchführt, wird die Zusammenarbeit vertieft. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Unterstützung durch das BSV erachtet es PLUSPORT als sinnvoll, dass die Behindertensportverbände näher zusammenrücken, um bei Bedarf gemeinsam die Standpunkte in die Politik und die Verwaltung hineinzutragen und sich so gegenseitig zu unterstützen.

PLUSPORT Academy

René Will: Letztes Jahr wurde PLUSPORT Academy, die Aus- und Weiterbildungskurse für Sportclubvorstände anbietet, ins Leben gerufen. Die erste Staffel dieser Kurse ist sehr erfolgreich über die Bühne gegangen, die erhaltenen Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Wie an der diesjährigen Präsidentenkonferenz bereits mitgeteilt, soll PLUSPORT Academy kein Einjahresprogramm sein, sondern mit Nachhaltigkeit weiter gehen. Die beiden Grundkurse zu den in den letzten Jahren immer aktuellen Themen im Verband - „Gewinnung von Vorstands-Mitgliedern“ und „Mittelbeschaffung und Marketing im Sport“ - werden weiterhin angeboten. Im Gespräch mit dem Zürcher Kantonalverband für Sport ZKS, mit welchem PLUSPORT diese Kurse durchführt, läuft zurzeit ein Prüfverfahren für weitere interessante Module. In den folgenden Monaten wird das Folge-Kursprogramm erstellt und kommuniziert.

Marketing-, Kommunikations- und Eventplattform für Sportclubs

René Will informiert, dass PLUSPORT bestrebt ist, auch seitens des Marketings den Sportclubs zusätzliche Unterstützung anzubieten, wo dies möglich ist und gewünscht wird. Für Anlässe der Sportclubs wie zum Beispiel ein Turnier oder einen Tag der offenen Tür leistet PLUSPORT gerne Hilfestellung mit Werbemitteln oder in der Logistik. Die Sportclubs sind in der Zwischenzeit gebeten, für Unterstützungen direkt mit der Marketing-Abteilung in Volketswil oder mit der Antenne Romande Kontakt aufzunehmen. Es ist vorgesehen, ein Angebotspaket zu definieren, worin festgehalten wird, welche Möglichkeiten bestehen, was den Sportclubs zusteht und wie PLUSPORT Unterstützung bieten kann.

14. Anträge der Einzel- und Kollektivmitglieder und des Vorstands

Ursula Winter teilt mit, dass fristgerecht (abgesehen vom Antrag des Behinderten Sportclubs Zürich BSCZ) keine weiteren Anträge an die Delegiertenversammlung eingegangen sind. Seitens des Vorstandes werden ebenfalls keine Anträge gestellt, die nicht schon vorgängig behandelt wurden.

15. Diverses, Mitteilungen und Wortmeldungen

Hans Neuenschwander, Präsident PLUSPORT Kanton Bern,

Dieses Jahr ist das internationale Jahr der Freiwilligen. Hat sich PLUSPORT Behindertensport Schweiz überlegt, wie die Freiwilligenarbeit innerhalb des Verbandes geehrt werden könnte? Bei PLUSPORT wird freiwillige Arbeit in Stunden geleistet, welche sich in der Höhe zweistelliger Mann-/Fraujahren bewegen. Der Vorschlag: PLUSPORT könnte eine Dankeskarte entwerfen und diese an die Kantonalverbände und alle Gruppen zur Weiterverteilung senden. Dieses Dankeschön wird eine viel grössere Bedeutung erlangen, wenn es von PLUSPORT Schweiz direkt ausgesprochen wird.

Hans Neuenschwander richtet seinen Dank an den Vorstand und die Geschäftsstelle für die Durchführung dieser Delegiertenversammlung und fügt die Worte an, die PLUSPORT Kanton Bern nach dem letzten PLUSPORT-Tag hören durfte: Ihr wart Spitze!!

Gesa Gaiser, Präsidentin Kantonalverband PLUSPORT Behindertensport Aargau:

Auch sie spricht im Namen der Delegiertenversammlung einen Dank an Vorstand, Geschäftsleitung und Mitarbeiter von PLUSPORT Behindertensport Schweiz aus für die Organisation dieser Delegiertenversammlung und übergibt ihnen eine Schachtel MERCI.

Heinz Graber, Behindertensportgruppe Oberemmental

Nachdem über Integration und die Partner von PLUSPORT gesprochen wurde, möchte Heinz Graber darauf hinweisen, dass es noch einen weiteren wichtigen Partner gibt, nämlich die Politik. Er möchte den Vorstand, den Präsidenten und alle Anwesenden ermutigen, sich auch in der Politik für die Integration von Menschen mit einer Behinderung einzusetzen.

Ursula Winter bedankt sich bei allen dreien für diese Wortmeldungen und gibt weiter an René Will für die Zusammenfassung der anstehenden wichtigen Termine:

10.07.2011	50. PLUSPORT-Tag, Magglingen
10. – 16.07.2011	Worldgymnaestrada, Lausanne
29.10.2011	Kadertagung Ausbildung
19.11.2011	SportcampsleiterInnen-Tagung in Nottwil
09.12.2011	Circus Conelli
21.01.2012	Präsidentenkonferenz 2012, Ittigen b. Bern
12.05.2012	Delegiertenversammlung, Heiden/AR
08.07.2012	PLUSPORT-Tag, Magglingen
26.01.2013	Präsidentenkonferenz 2013, Ittigen b. Bern
25.05.2013	Delegiertenversammlung, Turbenthal

Da ab 2014 wieder Gastgeber für die Delegiertenversammlung gesucht werden, platziert René Will einen Aufruf. Der grösste Anteil an der Organisation sowie die Konferenzkosten übernimmt der Dachverband. Interessenten, die gerne eine Gastgeberrolle übernehmen möchten, können sich mit der Geschäftsleitung in Verbindung setzen.

Wortmeldung von Lorenzo Giacolini, Federazione Ticinese Integrazione Andicap FTIA

Zehn Jahre ist es her, seit die letzte Delegiertenversammlung im Tessin stattgefunden hat. Nun haben die Tessiner Verbände beschlossen, die Delegiertenversammlung 2014 in die Sonnenstube der Schweiz einzuladen. Das Datum muss noch definiert werden.

Ursula Winter bedankt sich bei Lorenzo Giacolini und freut sich auf den Besuch im Tessin. Anschliessend richtet sie das Augenmerk auf René Will. Im Namen des Vorstandes gratuliert sie ihm zu seiner Heirat am 6. Mai 2011. Unter grossem Applaus übergibt Johannes Lieberherr, Mitglied des Vorstandes PLUSPORT Behindertensport Schweiz, ein Geschenk des Vorstandes, und wünscht dem Paar viel Glück für die Zukunft.

Um 14.44 Uhr beschliesst Ursula Winter den statutarischen Teil der Delegiertenversammlung in Ennenda und bittet zum Transfer in die Kantonsschule Glarus zum Besuch der Torball-Schweizermeisterschaften.

16. Info zum anschliessenden Besuch der Torball-Schweizermeisterschaften

Hanni Kloimstein informiert über den weiteren Ablauf dieses Nachmittages. Gleich geht es weiter mit zwei Bustransfers von Ennenda nach Glarus, wo zuerst ein Apéro, gestiftet von der Schweiz. Torball-Vereinigung STBV, und danach die Vergabe des Torball-Förderpreises an die Credit Suisse stattfinden wird. Danach haben die Delegierten die Möglichkeit, sich die letzten Finalspiele der Meisterschaft anzusehen.

17. Verleihung des Torball-Förderpreises

Die Schweiz. Torballvereinigung STBV begrüsst die Delegierten von PLUSPORT Behindertensport Schweiz in Glarus und gratuliert dem neuen Präsidenten Peter Keller zu seiner Wahl.

Nebst den Torball Mannschaften, welche um den Meistertitel kämpfen, sei heute auch das Blindenschiessen mit der Vize-Weltmeisterin im Luftsportschiessen anwesend. Wer Lust hat, kann diesen Sport gerne ausprobieren und versuchen, ohne Sicht und nur mit akustischem Signal einen Treffer zu erzielen.

Das Glas, welches zum Apéro gereicht wird und welches das Maskottchen Torbi ziert, darf als Andenken nach Hause mitgenommen werden. Der STBV dankt allen Anwesenden für das Kommen und wünscht einen schönen Nachmittag.

Barbara Bösiger, Präsidentin Schweiz. Torballvereinigung STBV:

Seit 1939 wird der Torball Förderpreis an Personen und Organisationen verliehen, welche sich nachhaltig der Nachwuchs-Förderung im Torball im In- und Ausland verdient gemacht haben. Dieses Jahr wurde das Volunteering-Programm der Credit Suisse zur Auszeichnung gewählt. Die Angestellten der Credit Suisse erhalten mit diesem Programm einen Tag lang die Möglichkeit, an einem Anlass oder in einer Organisation mitzuarbeiten. Sie gewinnen damit einen Einblick in eine andere Welt, vor allem dort, wo es oftmals schwierig ist, Helfer zu finden. Barbara Bösiger bedankt sich bei der Credit Suisse für die Unterstützung und überreicht Zahra Darvishi, Leiterin Corporate Volunteering und Center of Accessibility Credit Suisse den goldenen Torball. (Applaus)

Zahra Darvishi freut sich, diese Auszeichnung entgegen nehmen zu dürfen und betont, dass diese eine Ehre für die Credit Suisse sei. Es zeige, dass deren Engagement im Volunteering-Bereich geschätzt werde. Durch das Corporate Volunteering ermutige die Credit Suisse ihre Mitarbeitenden, sich ehrenamtlich bei gemeinnützigen Projekten zu engagieren. Die Freiwilligen merken durch ihren Einsatz, wie klein ihre Probleme im Vergleich sind und nehmen gerne die gebotene Möglichkeit wahr, sich sozial zu engagieren. Die Credit Suisse freue sich auf eine gute Zusammenarbeit auch in den nächsten Jahren.

18. Schlusswort und Ende der Delegiertenversammlung, Verabschiedung

Ursula Winter: Da alle mit Spannung die finalen Matches erwarten, wird zum Ende der Delegiertenversammlung geschritten. Sie dankt allen Delegierten für ihr Kommen und das Interesse, der Schweiz. Torballvereinigung STBV für die Beherbergung dieses Anlasses, und wünscht allen eine gute Rückreise.

Die Delegiertenversammlung wird um 15.52 Uhr geschlossen.

Volketswil, 26. Juli 2011

PLUSPORT
Behindertensport Schweiz



Ursula Winter
Tagespräsidentin

Für das Protokoll:



Anita Städler / Sandra Polaneczky
Assistenz der Geschäftsleitung